

Warten

Ob die Klingel wohl kaputt ist? Anna verlässt die Wohnung, rennt die Treppe runter, macht die Haustür auf und klingelt – bei sich selbst. Ah, ja, sie kann es bis hier unten hören, oben in ihrer Wohnung läutet es. Jetzt schnell wieder rauf. Anna ist nervös. Wann kommt er denn endlich... ob er vielleicht versucht hat, anzurufen? Wenn er vielleicht nach dem Weg fragen wollte? Hat sie ihr Handy vielleicht aus Versehen stumm geschaltet? Das Handy zeigt weder einen „Anruf in Abwesenheit“, noch eine SMS an.

Und wenn er es sich anders überlegt hat? Gut, dass er nicht sieht, wie sehnsüchtig sie wartet, wie groß ihre Hoffnung ist. Mit ihm soll alles anders, alles gut werden.

Warten – das wissen Kinder und Erwachsene, kann große Schmerzen machen.

Das deutsche Wort „warten“ kommt von „auf der Warte wohnen“. Die `Warte` ist der Ort der Ausschau, der Wachturm. Warten meint also: Ausschau halten, ob jemand kommt, umherschauen, was alles auf uns zukommt. (nach Anselm Grün)

Die Bibel ist voller Geschichten vom Warten. Kinderlose warten darauf, endlich schwanger zu werden. Kranke warten darauf, geheilt zu werden und Gefangene auf Befreiung. Und alle warten auf den Messias. Den Retter der Welt, den Gott versprochen hat. Mit ihm soll alles anders, soll alles gut werden.

Und wenn das lang Ersehnte dann endlich da ist – dann müsste doch eigentlich unbändige Freude ausbrechen. Doch die will sich manchmal einfach nicht einstellen. Und hier kommt dann die zweite Bedeutung des deutschen Wortes „warten“ ins Spiel. Warten kann auch heißen: „auf etwas Acht haben, etwas pflegen“.

Wer wartet, ist manchmal blind für das, was zu ihm kommen will.

Wenn ich eine ganz klare Vorstellung davon habe, wie mein Traummann aussehen muss, verpasse ich vielleicht meine große Liebe, weil ich sie gar nicht erkenne. Dann verrenne ich mich in fixe Ideen, die mir die Sicht vernebeln. Dann pflege ich nicht meine Herzenshoffnung, sondern lasse sie verdorren. Wenn ich immer warte, dass es endlich einen besseren Job, eine schönere Wohnung oder überhaupt ein schöneres Leben für mich gibt, verpasse ich womöglich das Leben selbst, verpasse ich, wenn sich meine Hoffnung längst erfüllt. Denn die Erfüllung liegt manchmal in den ganz kleinen Glücksmomenten des Alltags.

Warten im Advent, das heißt: Den Schmerz des Wartens annehmen. Denn er zeigt mir, wonach mein Herz sich sehnt, welche Erfüllung noch aussteht. Warten im Advent – das heißt achtsam Ausschau halten nach dem, was zu mir kommen will. Und warten im Advent – das heißt Achthaben auf die Zeichen der Erfüllung, die Gott mir sendet. Die mir den Weg zu dem weisen, was mich selig macht.